



3090 Beitrag für 'am moossee' Nr. 4 / 04 (Red. Schluss 20.7.04)

Wie sicher ist meine Rente

Die SP Sektion Urtenen-Schönbühl warf für einmal einen Blick über die Lokalpolitik hinaus, wagte sich aufs nationale Parkett und diskutierte über die Probleme der Altersvorsorge. Mit Nationalrat André Daguët konnte dazu ein versierter und engagierter Referent gewonnen werden und nach den soeben am 16. Mai 2004 durch das Volksmehr klar abgelehnten zwei AHV-Vorlagen vom 16. Mai 2004 war das Thema besonders aktuell.

Im Einführungsteil erläuterte André Daguët das Prinzip unserer sozialen Absicherung des 3. Lebensabschnittes mittels des 3-Säulen-Konzeptes:

- 1. Säule: AHV
- 2. Säule: BVG (Berufliche Vorsorge, Pensionskasse)
- 3. Säule: Selbstvorsorge (Sparen)

Im Vorfeld des Abstimmungskampfes haben die SP Schweiz und die Gewerkschaften immer behauptet: **Unsere AHV ist gesund!** André Daguët legte anhand von Tabellen und einem Vergleich der Prognosen des BSV (Bundesamt für Versicherungen) mit der Wirklichkeit dar, wie falsch die bisherigen Voraussagen jeweils waren.

Der Referent ist sich bewusst, dass in den nächsten 10 und bis 20 Jahren selbstverständlich Probleme zu lösen sind, sieht aber keine unüberwindlichen Schwierigkeiten für die Finanzierung.

Natürlich ist es so, dass die durchschnittliche Lebenserwartung stetig steigt. Es ist sehr eindrücklich, wie sich die Alterspyramide verändert: Im Jahr 1990 waren auf hundert erwachsene Personen noch 23 über 64 jährig. Zehn Jahre später waren es bereits 26 Personen. Im Jahr 2010 werden es 30 Leute sein und im Jahr 2020 werden von 100 Erwachsenen gar 36 über 64 jährig sein.

Für die Finanzierung einer Rente benötigte man im Jahr 1948 noch durchschnittlich über 9 Erwerbseinkommen. Heute muss das Erwerbseinkommen von 3,8 Personen für die Finanzierung einer Rente ausreichen, und in Zukunft wird werden noch rund 2,8 Einkommen dafür zur Verfügung stehen.

Selbstverständlich muss man auch in der nächsten Zukunft über eine andere oder zusätzliche Finanzierung nachdenken, eine Unterdeckung der AHV Kasse zeichnet sich langfristig ja ab. Während das überschüssige Gold der Nationalbank und die Gewinne derselben nur einmalige und kurzfristige Abhilfe bringen würden, muss längerfristig auch über höhere Beiträge oder eine Erhöhung der Mehrwertsteuer diskutiert werden. Die Gewerkschaften sind keineswegs Gegner einer Erhöhung. Schliesslich ist der Segen einer höheren Lebenserwartung es auch wert, sich finanziell etwas mehr dafür zu engagieren.

André Daguët ortet die grösseren Probleme, die auf uns zu kommen nicht bei der AHV, sondern bei der IV (Invalidenversicherung) und bei den Krankenkassen.

In der Diskussionsrunde werden die verschiedensten Fragen aufgeworfen, wie

- flexibles Rentenalter
- Lebensarbeitszeit
- Unterdeckung, Mindestzinssatz
- andere Finanzierungsmöglichkeiten

Zusammenfassend schält sich bei den Anwesenden an diesem Abend die Erkenntnis heraus, dass die AHV stark von der Entwicklung des Wirtschaftswachstums abhängig ist.

Es ist zu hoffen, dass die Wirtschaft das Streben nach möglichst grossen Renditen umgehend aufgibt zugunsten von Qualität und vernünftigem Wachstum. Der in den 90er Jahren hochgelobte Shareholder Value hat als Wirtschaftskonzept ohnehin ausgedient.

Bei der SP und den Gewerkschaften hat die Idee von Nullwachstum ebenfalls Platz gemacht für zugunsten eines Ja's zu mäßiges Wachstum, aber verbunden mit einem nachhaltigen Ressourcenverbrauch.

Ernst Steiner